

Zeitung für Gommern

Umgegend.

Ämliches Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den königlichen
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verichow 1 und die benachbarten Kreise.

Anzeigenpreis:
Für den ersten Tag 20 Pf.
Für jeden weiteren Tag 10 Pf.
Für den ersten Tag 20 Pf.
Für jeden weiteren Tag 10 Pf.
Für den ersten Tag 20 Pf.
Für jeden weiteren Tag 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: C. Reemann, Gommern.

114 38. Jahrgang 26. Juli 1917

Kriegswochenchau.

In der Westfront spielte sich die Hauptkampftätigkeit vornehmlich in der Gegend von Combarzabe, am Danenweg in Richtung auf Egan, in der Gegend von Reims, am Hühberg und bei Moronvillers (siehe auf dem linken Maas-Ufer an der Höhe 304 und am Loten Mann ab). An all diesen Stellen hatten unsere Truppen in der letzten Zeit erhebliche örtliche Erfolge errungen, die die Gegner uns zu verschiedenen Malen wieder streifig zu machen versuchten. Um es vorweg zu nehmen — sie haben

nirgends einen Erfolg erzielt, ja, nur ihre alten blutigen Verluste vermehrt, und konnten es nicht einmal verhindern, daß wir einzelne unserer Erfolge sogar noch weiter ausbauen konnten. Besonders schmerzhaft muß den Engländern die ihre Niederlage an der ständischen Küste gewesen sein, da sie zu verschiedenen Malen nach sorgfältiger Feinverorbereitung gegen unsere neuen Stellungen bei Combarzabe anrückten. Sie versuchten es selbst mit Angriffen in der Nacht und frühmorgens allein am frühen Morgen dreimal vor, wurden jedoch jedes unter erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Auch Vorstöße der Engländer an anderen Stellen des ihnen zugewiesenen Frontabschnittes, so bei Ypern, am La Bassée-Kanal und bei Arras hatten das gleiche Schicksal.

Am Chemin des Dames wurden hauptsächlich von Courcy aus den Franzosen weitere wichtige Stellungen erstritten, wobei der Feind neben den üblich schweren Verlusten auch noch 450 Gefangene einbrachte. Daron änderte auch nichts an seiner Stellung, in diegen Richtung ausgeführter Angriffe, der im Feuer und im Nahkampf unter schweren Verlusten ebenfalls ergebnislos zusammenbrach. Am Hühberg und am Hühberg hatten die Franzosen infolgedessen etwas mehr Glück gehabt, als es ihnen infolge ihrer unaufhörlichen Wallenangriffe gelangen war, an einzelnen Stellen, in denen von uns eroberten Gelände wieder fest zu halten. Aber sie konnten sich dieses Gebietes nicht lange erfreuen, da es uns gelang, entweder sofort oder in den nächsten Tagen durch kraftvoll geführte Gegenstöße den Feind wieder zu vertreiben. Auch hierbei erlitt der Feind sowohl an blutigen Verlusten, wie an Gefangenen und Kriegsgerät schwere Einbußen. Ebenso wenig konnte er an der Höhe 304 ausweichen, wo er mehrmals nach Trommelfeuer mit starken Waffenangriffen. Die französischen Sturmwellen brachen dabei meist schon in unserem Verteidigungs- und Sperrfeuer zusammen; einmal konnte infolgedessen der feindliche Angriff sich erst gar nicht entwickeln. Einen vorübergehenden Erfolg hatte der Feind dagegen an der Südflanke des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt-Coucy errungen, wo er nach dreifachem härtester Artilleriewirkung angriff und nach erbittertem Kampf in die von uns kürzlich gewonnenen Gräben einbrach. An anderen Stellen der 3 Kilometer breiten Angriffsfront wurden die Franzosen dagegen zurückgeworfen. Sie versuchten dann, ihren Gewinn zu erweitern. Aber es gelang uns, nicht nur dieses Vorhaben zu vereiteln, sondern auch einige verlorengegangene Stellungen wiederzugewinnen.

An der Ostfront wurde besonders südlich des Dnjepr in der Gegend von Halyts heftig gekämpft. Dort gelang es uns in frühen Vorfrüh, den Russen einen Teil des bei der letzten Offensive erzwungenen örtlichen Erfolges wieder zu entreißen. So wurde die Stadt Kalusa wieder zurückgenommen und die über die Donica vorgedrungenen Russen wieder über den Fluß zurückgeworfen. Auch an anderen Stellen dieser Frontlinie wurde der Feind in örtlichen Kämpfen zurückgedrängt. Daß die russische Offensive sich hier in rückläufiger Bewegung befindet, zeigt auch der Umstand, daß russische und verbündete Truppen von den Russen zum verteidigen: Höhen südlich von Bovicia erklimmen konnten. Nicht ohne Einbruch wird wohl in Russland die im Deutschen Reichstag am 19. Juli vom Kanzler verkündete Probe Bolschewisten, der russische Offensive durch eine eigene bei Jozogom beantwortet haben. Der erzwungene schnelle Erfolg dürfte den Russen offensichtlich schneller als alles andere zu Gemüte führen, wie wenig Aussicht sie haben, je wieder das Kriegsglück zugunsten der Entente wenden zu können. Zeitweilig machte sich auch an anderen Stellen der Ostfront erhebliche Kampftätigkeit bemerkbar, so letzte ganz besonders beiderseits des Dniepr-Tales und langs der Ruma und des Sereths die Feuerzweifel allgemein wieder auf.

Von der mazedonischen Front und von der italienischen sind keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen.

+ Ämliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 19. 7. 17, abends.
In Flandern dauert die Artillerieschlacht an. Herausgefordert durch die Offensive, welche die russische Armee auf Befehl ihrer Regierung und trotz ihrer Friedensbetreibungen an unsere Fronten unternommen hat, sind wir in Ostgalizien zum Gegenangriff übergegangen. Deutsche Korps haben die Stellungen der Russen östlich von Jozogom in breiter Front durchbrochen.

Durchbrechung der russischen Front bei Jozogom.

Großes Hauptquartier, den 20. Juli 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern erreichte nach regnerischem Vormittag, der vorübergehend ein Nachlassen der Kampftätigkeit zur Folge hatte, die Artillerieschlacht von Mittag an wieder äußerliche Heftigkeit.
Feindliche Vorstöße bei Combarzabe und östlich von Meffines schloßerten.

An der Avelo-Front tobte heftige Feuerzweifel zwischen La Bassée-Kanal und Lens, besonders südlich von Loos. Bei Gavrelles nachstehende englische Bataillone wurden zurückgeworfen.
Nach bei Moronvillers griffen nach heftiger Feuerzweifel die Engländer erneut auf. Ohne weitere Erfolge zu erzielen, Südwestlich von St. Omer erlitten die Franzosen bei dreimaligem, vergeblichem Angriff gegen die von uns genommenen Gräben blutige Verluste.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nordwestlich von Arras nahmen deutsche und Garde-Truppen nach kurzer, harter Feuerwirkung Teile der französischen Stellung auf dem Winterberg. Der Feind leistete erbitterten Widerstand und hatte schwere Verluste. Ueber 375 Mann sind gefangen, zahlreiche Grabenwaffen als Beute angebracht worden. Erst abends setzten Gegenangriffe der Franzosen ein; sie führten zu schweren nachmittäglichen Kämpfen, bei denen einige der von uns genommenen Gräben wieder aufgegeben wurden.
Bei den anderen Armeen, auch der

Heeresgruppe Herzog Albrecht außer einigen für uns günstig verlaufenen Vorstößen, geschahen keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Am 1. 7. hatte die russische Regierung in Ostgalizien einen Teil des russischen Heeres zur Offensive geführt, die nach spärlichen Anfangserfolgen infolge ungeheurer Verluste bald ins Stocken kam. Der russische Soldat, dessen Wunsch nach Frieden an fast allen Stellen unserer Front in Anarchieerscheinungen ausbrach, war wieder unlosbar für die Entente geopfert worden.
In Erweiterung des Angriffs der Russen haben unsere Truppen getrennt einen Gegenangriff begonnen.

Unter persönlicher Leitung des prinzipalen Oberbefehlshabers brachen deutsche Armeekorps nach mitunter vollster Feuerorbereitung durch deutsche und österreich-ungarische Artillerie gegen die russischen Stellungen zwischen Seret und Jolo Dipa vor und stießen über 3 flache Verteidigungsstellungen durch. Der Feind hatte schwere, blutige Verluste und wich in Auflösung zurück. Bis zum Nachmittag waren einige tausend Gefangene gemeldet.

Bei Jacobstadt, Dänaburg und Smorgon sowie längs des Stogod und von der Jolo Dipa bis südlich des Dniepr nahm die Feuerzweifel teilweise erhebliche Ausdehnung. Eigene Vorstöße und gewalttätige Erdbeben führten mehrfach zu schönen Teilerfolgen.
Bei Nowica an der Donica sind neue flache russische Angriffe vollständig abgewiesen worden.
Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph

In den Nordpartien rücktes Feuer als in letzter Zeit.
Auch in den Bergen östlich des Bedens von Regdol war es hat sich die Geschichtstätigkeit gesteigert.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radtschen

in der mazedonischen Front nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorf. 23. 7. 17

+ Ämliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 23. 7. 17 abends.
Artillerieschlacht in Flandern unvermindert. Starke russische Angriffe südwestlich von Dänaburg sind gescheitert. In Ostgalizien reibt sich in raschem Fortschritt Erfolg an Erfolg. (W. 2-3).

Großes Hauptquartier, den 24. Juli 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Artillerieschlacht in Flandern ist in noch nicht erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Die Erdkundungsvorstöße gegen unsere Front mehrten sich.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens hält das heftigste Feuer an; beiderseits von Hallyts blieben nachlässige Aufklärungsunternehmen des Feindes ohne Erfolg.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Am Chemin des Dames griffen die Franzosen bei Ceruy wieder die Kampfbeschränkung 13. Infanterie-Division an, die wie bisher keinen Fußbreit vor von ihr im Angriff gewonnenen Stellung verlor. Das aus Westfalen und Lippen bestehende Infanterie-Regiment Nr. 55 hat in letzter Zeit 21 Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen. Auf dem rechten Maas-Ufer drangen am 22. 7. badische Regimenter in den fast verlassenen Gaurterren nach und nahen dem Feinde schwere Verluste zu und lebten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gesamte Ostfront zwischen Offize und Schwarzen Meer steht im Zeichen erbitterter Kämpfe und großer Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Eshorn griffen die Russen bei Jacobstadt abends vorgedrückt an, nachdem am Morgen ein Angriff in breiter Front durch unter Bemühungsteiler im Entfesseln niedergehalten worden war.
Südwestlich von Dänaburg führten sie nach starker Artilleriewirkung 6 Divisionen fünfmal siegesglücklich gegen unsere Linien, die voll begehauptet wurden. Nach heftigen Kämpfen mußte der Gegner unter massenhaften Verlusten weichen.

Auch bei Asero führten die Russen vormittags erneut in 5 km Breite an; sie wurden zurückgeschlagen. Dorf Krowo ist wieder in unserer Hand. Im Gange hat der Feind südlich von Smorgon mit 8 Divisionen, deren Regimenter sämtlich durch Gefangene und tote in der Front siegesglücklich werden konnten, angegriffen. Aus Entziffern sind zurückgedrückt.
Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermoll.

Die strategische Wirkung unserer Operation in Ostgalizien wird immer gewaltiger; auch vor der nordwestlichen Hauptfronten weicht der Feind.
Von Sereth bis zu die Westpartien haben wir in einer Breite von 250 km im Vormarschbegehungen.
Inferre feindlichen Armeekorps haben den Sereth-Nebergang östlich von Zarupost erstarft.
Bei Trembovka wurden verzwölffte Massenangriffe der Russen zurückgeworfen.
Bohische, Galizier und die Stille der Dnjajgona-Soldaten sind überdrüht.

Die Werte ist bisher nicht zu übersehen.
Mehrere Divisionen melden je 3000 Gefangene; zahlreiche schwere Geschütze bis zu den größten Kalibern, Eisenbahngänge voller Verpflegung und Eisenbedien, Panzerzüge und Kraftwagen, Gelde, Baracken und heftiges Kriegsgüter sind erbeutet und legen Zeugnis ab von dem überleitenden Rückzug des Feindes.
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Der Nordflügel hat sich der Mündung des Dnjepr begonnen Bewegung angegeschlossen.
Längs der ganzen Front wurde Feindschichtigkeit des Gegners, beiderseits der Dniepr und südlich des Dniepr-Tales wurden russische Vorstöße abgewiesen.
Belagerung des Feindes zwischen Loos und Reina-Tal folgten in beiden Richtungen Vorstöße der Russen und Rumänen, zum Angriff vorzubereiten. Doch überall hielt unsere Abwehrwirkung den Feind in seinen Gräben nieder; wo er herauskam, ist er zurückgeschlagen worden.

Heute früh sind dort neue Kämpfe entbrannt.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radtschen.
Auch längs Pulna und Sereth schwach der Feuerkampf zu erheblicher Stärke an. Mehrfach gingen russische

römische Sturmtruppen zum Angriff vor; sie brachen schon in unserer Feuer zusammen.

W a g e d o n i s c h e F r o n t.

Keine größeren Kampfbewegungen.
Der Erste Generalkommandierender.
Ludendorff (W. L. B.)

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 23. Juli. Generalsabbericht vom 23. Juli. W a g e d o n i s c h e F r o n t: Im Cernagoben während kurzer Augenblicke Trommelfeuer. Ostlich der Cerna und in der Mangelgebirge in Richtung auf Kowul verlaufenden feindliche Erkundungsabteilungen nach beständigem Artillerievorbereitung vorzugehen. Sie wurden aber durch Feuer verjagt. Südlich von Gogewli mehrmals Trommelfeuer. An der unteren Struma rüde ein englisches Bataillon bei dem Dorf Samanob südlich von Serres in der Nacht zusammen mit einer Kavallerieschwadron in mehreren aufeinanderfolgenden Kolonnen gegen unsere vorgeschobenen Posten vor. Die Engländer suchten unsere vorgeschobenen Posten durch einen beständigen Schuß aus ihren Stellungen zu vertreiben. Sie wurden aber von unseren Abteilungen erhalten hatten, gewungen, sich nach einem hartnäckigen Handgemenge und einem Kampf mit Bajonet und Handbomben in Unordnung auf das rechte Strumaufer zurückzuziehen. Die Verluste des Feindes sind nicht genau bekannt.

Die Kriegsnachrichten.

+ Anker U-Bootkrieg.
Berlin, 23. Juni. In den nächsten Sperrgebieten wurden durch unsere U-Boote wieder acht Dampfer, vier Segler versenkt; dabei wurde ein Dampfer aus einem fast gelieferten Geleitzug herausgeschossen. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohlen, Holz und Lebensmitteln.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. L. B.)
Weitere Versenkungen.
Der der französischen Kriegsmarine eingereichte Dampfer "Berthold" ist am 12. Juli im baltischen Mittelmeer von einem U-Boot versenkt worden. 25 Mann werden vermisst. — Nach dem "Maasbode" ist der amerikanische Segler "Edward B. Winslow" (3424 Tonnen) getorpediert und wahrscheinlich verloren. Als vermisst gelten die britischen Schiffe "Alconca" aus London (1168 Tonnen) und "Keeper".
Der der Rotterdammer Handelsmarine eingereichte Dampfer "Breda" ist 7 Meilen westlich vom Noordhinder Feuerstift versenkt worden. — Der niederländische Motorschoner "Strab" wurde auf der Fahrt von Rotterdam nach Amerika von einem U-Boot versenkt.

Schwere Kämpfe in Ostafrika.
Am 19. Juli wurde nach einer Neuerkundung die deutsche Hauptstellung in der Nachbarschaft von Karongombi in Ostafrika angegriffen. Es kam zu einem erbitterten Kampfe. Die Deutschen leisteten sehr hartnäckigen Widerstand, bis zum letzten Gegenangriff aus und erlitten schwere Verluste. Auch unsere — also die englischen — Verluste sind beträchtlich. — Wenn keine Hilfe kommt für die Engländer, beträchtliche Verluste zuzugibt, dann dürften sie in Wahrheit eine empfindliche Niederlage erlitten haben.

Deutsches Reich.

+ Sol und Gesellschaft.
+ Kaiser Wilhelm traf auf der Fahrt zur Südküste in Bodoorge bei Krakau mit dem Kaiser Karl zusammen.
+ Verordnung über Desfraktion.
In der Sitzung des Bundesrats vom Montag wurde die Zustimmung erteilt dem Entwurf einer Verordnung zur Wänderung der Verordnung über Desfraktion und daraus gewonnene Produkte vom 28. Juni 1916. (W. L. B.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Anker U-Bootkrieg.
Berlin, 19. Juli nachts. Neue U-Bootversenkung in der Biscaya und im Atlantischen Ozean: 21 000 Brutto-Register-Tonnen.
Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unbekannter benannter beladener Dampfer von mindestens 4500 B. R. T., ein Hilfsdampfer, ein beladener Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Südgütern, Kohlen und Tonere.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. L. B.)
Wie aus Bern gebracht wird, besetzte nach einer Meldung des "Petit Vaudois", ein deutsches U-Bootboot am 19. Juli den französischen Katrakulendampfer "Edward Corbière" im östlichen Mittelmeer. Der Kommandant, 1 Offizier und 4 Matrosen seien ungenommen.

Deutsches Reich.

+ Der Reichstanzler im Bundesrat.
Die Sitzung des Bundesrates vom 19. Juli fand unter dem Vorsitz des Reichstanzlers Dr. Wilschütz statt. Er begrüßte die Vertreter der verbundenen Regierungen, welche das Wirken seines Vorgängers und versprach, die vertrauensvollen Beziehungen zu den Bundesregierungen unter voller Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte aufrechtzuerhalten und zu pflegen. Der bayerische Gesandte Graf Verdross dankte im Namen des Bundesrates und versprach dessen volle Unterstützung in der Führung der Geschäfte, die der Reichstanzler in besonders schwerer Zeit übernehme.
Zur Annahme gelangten der Entwurf einer Bekanntmachung über Verjährungsfristen im Wechselrecht und der Entwurf einer Bekanntmachung über Einschränkung, der weiteren Befreiung der Volkszahlung vom 1. Dezember 1916. (W. L. B.)

Weiteres aus der Reichstags-Sitzung vom 19. Juli.

Nach dem Reichstanzler sprach als Redner der Mehrheitspartei die Abg. Febrbach (Ztr.), Scheibemann (Soz.) und P. Bayer (Fortf. Wp.), die aus den Worten des Kanzlers das herausnahmen, was ihnen gutdünkte, während die Redner der Konventionen und der Nationalföderation sich nur kurz Erklärungen beschränkten, in denen sie die Friedensentscheidung der Mehrheit ablehnten. Auch die Unabhängigen Sozialisten wollten von der Entscheidung nichts wissen. Unter lebhaftem Beifall links und im Zentrum nahm der Reichstag schließlich die gemeinsame Entscheidung der Konventionen, der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei mit 214 gegen 116 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen an. Die Kriegskredit-Vorlage fand gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialisten Annahme in zweiter Lesung.

Wie sie lägen!

Die von verschiedenen feindlichen Zeitungen verbreitete und auch im englischen Unterhaus diskutierte Meldung, daß 3000 junge Mädchen aus der Provinz Antwerpen zur gemeinsamen Entscheidung nach Rumänien verschickt worden seien, ist eine große Fälschung. Laut Bericht der zuständigen Behörden sind vom 12. Mai bis 7. Juli im ganzen 491 Frauen und Mädchen, die sich freiwillig meldeten, aus dem Bezirk Antwerpen vom Industriebureau zu landwirtschaftlichen Arbeiten in Deutschland angeworben und nach ihrer Ankunft in Deutschland auf verschiedene Arbeitsstellen verteilt worden. (W. L. B.)

Deutscher Reichstag.

§ Berlin, 20. Juli 1917.
Die Freitags-Sitzung war nur kurz, ohne aufregende Augenblicke. Ein Duzend kurzer Anfragen rauschte vorüber. Besetzungsnoll nur die Erklärung des Ministerialdirektors aus dem Auswärtigen Amt Krieg über den brutalen Überfall der Engländer in der Ostsee auf die dänischen Gewässer. Erklärlicher Weise hat sich die niederländische Regierung bereit erklärt, von England, diesem seltsamen Schlichter der feindlichen Nationen, mit allem Nachdruck volle Genugung zu verlangen. Die geraubten Schiffe werden zurückverlangt werden. Wir haben von der holländischen Regierung auch nichts anderes erwartet. Sie kann diese Verletzung ihrer Neutralität durch die Engländer nicht hinnehmen, wenn sie sich nicht selbst verantworten will.
Ohne Ausprache wurde die Kreditvorlage, die weitere 15 Milliarden Mark fällig macht, in dritter Lesung gegen die Stimmen der radikalen Sozialisten angenommen. Zu dieser Abstimmung hatte sich auch der Reichstag wieder eingefunden. Die Vorlage zum Wiederanbau der Handelsflotte wurde an den Ausschuss zurückverwiesen. Dafür wurde aber das Gesetz über die Fürsorge für die Kriegsgefangenen noch verabschiedet.

Der Präsident ergabte in einer Schlussrede dann der Ergebenheit der Zustimmung des Reichstages und schloß dem Hause vor, sich bis zum 26. September zu vertragen. Dieser Vorschlag fand die Billigung des Reichstages. Mit guten Wünschen entließ darauf Dr. Kaempf die Abgeordneten.

Ausland.

+ Dr. Wilschütz als Redaktor.
Zwischen dem Reichstanzler Dr. Wilschütz und dem baltischen Ministerialdirektor Reichsgraf und Telegrafener General Wilschütz, in denen der Vertrag zwischen den Beziehungen der engverbundenen Völker immer inniger sich gestalten mögen.

+ "England beendet den Krieg noch Jahre zu führen"
Unter dieser Überschrift bringt die "Stockholmer Zeitung 'Aftensbladet'" folgende Mitteilung aus Rotterdam vom 19. Juli: "Unsere hiesigen Quellen erzählen, daß die Engländer sich kürzlich durch Vertrag des Verzichtes auf die Schiffsversenken in den französischen Städten an der Westküste für drei weitere Jahre gelöst haben. Die französische Bevölkerung, die diese Tatsache als Beweis dafür ansieht, daß die Engländer den Krieg noch jahrelang fortführen werden, hat die Nachricht mit großer Verärgerung aufgenommen." Wenn auch die Übernahme französischer Schiffsversenken durch die Engländer nicht notwendigerweise ein Beweis für ihre Absicht, den Krieg zu verlängern, ist, so läßt sie jedenfalls die sichere Annahme zu, daß sich John Bull in Frankreich mehr und mehr politisch und militärisch einmischt.

+ Schwere Militärrevolten in Petersburg.
Wie aus Amsterdam gebracht wird, haben in den letzten Tagen in der russischen Hauptstadt vor dem Generalstabesgebäude und dem Platz der regierungstreuen Truppen große Revolten stattgefunden. Das Erste Maschinenregiment soll den Aufbruch hauptsächlich verursacht haben. Unter den Aufständischen befanden sich Abteilungen der Grenadier-Regimenter Paulowitsch und Moskowitsch. Die Soldaten besetzten die Drucker der "Nowoje Wremja" und erzwangen die Veröffentlichung eines Aufrufs an das Volk, die Bolschewistische Regierung zu stürzen.

kleine politische Nachrichten.

Der slavische Ring in Oesterreich. Der Wiener "Allg. Ztg." zufolge haben die Tschechen, Südslaven und Ukrainer rechtshaltend der ersten Sitzung des genannten Verbandes für die nächste Zukunft beschlossen wurde.

+ Freigabe der Nordsee-Fahrrinne. Das hoozerische Korrespondenzbüro erzählt, daß das Verbot für die Ausfahrt von Schiffen, die durch die sogenannte freie Fahrrinne fahren müssen, für die Schiffe, die nach Norwegen, Schweden und Dänemark bestimmt sind, aufgehoben worden ist.

+ Neue holländische Anleihe für Indien. Die holländische Regierung hat den Gesandten zur Annahme einer Anleihe im Betrage von 50 Millionen Gulden für Indien angenommen.

+ Das neue westliche Geschäft. Ein außerordentliches Kredit von 15 Millionen Kronen für das Meer und 1/2 Millionen für die Marine genehmigt, in öffentlicher Sitzung einen weiteren von etwa 1/2 Millionen Kronen für die Teilschiffbau; ferner wurde ein Kredit von 10 Millionen Kronen für die Teilschiffbau der Neutralität bewilligt.

+ Keine Deutschen in Belgien verhaftet. Die niederländische Regierung hat dem Berliner Botschaftsamt mitgeteilt, daß nach einem Telegramm des niederländischen Gesandten in Belgien bei den jüngsten dortigen Kämpfen Deutsche nicht verhaftet worden seien.

+ Ostel Sam macht diesmal nicht mit. Aus Washington wird der "Associated Press" gemeldet, daß die dortige Regierung die Einladung zu einer Besprechung mit den Verbündeten in diesem Monat in Paris abzulehnen beabsichtigt habe, weil die Beteiligung nicht notwendig ist, da sie die Annahme der Vereinigten Staaten an dem Kriege nicht unmittelbar berührt.

+ Auflösung des kanadischen Parlaments? Ein Unterhauses-Druckung aus London besagt, daß das kanadische Parlament wegen der über die Opposition gegen die Verlängerung der Legislaturperiode des jetzigen Parlaments demnach werden aufgelöst werden.

+ Chile bleibt neutral. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat das neue Ministerium in Chile, das aus dem Führer der verschiedenen Parteien zusammengesetzt ist, alsbald nach seinem Zusammentreten eine erneute Neutralitätserklärung erteilt.

Neue Sturzzeichen in Rußland.

In Petersburg haben sich wieder einmal bedeutende Sachen zugetragen, die ein Ängstliches dem Gube zuzubereiten. Ganz ruhig ist es ja in Rußland seit dem Ausbruch der Revolution nie gewesen, aber es gelang den Nachbarn der Revolution nie gewesen, die Ruhe endlich wiederherzustellen und eine Art Gleichgewicht zu schaffen, so daß der fernere Fortschritt der Eintracht gewonnen konnte ist, da es sich um einen Gefühlsprozess befände, der nur durch einige Tage, aber immer weniger heftig auftretende Krisen unterbrochen wurde. So lüchten es wenigstens Rußlands Bürger hatten andere russische Minister auf ihre Meinung zu hören, bei ihren eigenen Vätern den Glauben aufzugeben, daß Rußland noch nach wie vor einer der Haupttrümmer im Spiel gegen Deutschland ist und nur eine Zeitlang bei Durchführung der Revolution sich ruhig verhalten mußte, um neue, mächtigere Kräfte zur Entfaltung bringen zu können.

In den letzten Tagen wurde die Welt durch die Nachricht überrascht, daß Wirt Anow plötzl sein Amt als Ministerpräsident niedergelegt hat, das nunmehr von Kerenski übernommen worden ist. Schon einige Tage vorher hatten andere russische Minister auf ihre Meinung zu hören, bei ihren eigenen Vätern den Glauben aufzugeben, daß Rußland noch nach wie vor einer der Haupttrümmer im Spiel gegen Deutschland ist und nur eine Zeitlang bei Durchführung der Revolution sich ruhig verhalten mußte, um neue, mächtigere Kräfte zur Entfaltung bringen zu können.
In den letzten Tagen wurde die Welt durch die Nachricht überrascht, daß Wirt Anow plötzl sein Amt als Ministerpräsident niedergelegt hat, das nunmehr von Kerenski übernommen worden ist. Schon einige Tage vorher hatten andere russische Minister auf ihre Meinung zu hören, bei ihren eigenen Vätern den Glauben aufzugeben, daß Rußland noch nach wie vor einer der Haupttrümmer im Spiel gegen Deutschland ist und nur eine Zeitlang bei Durchführung der Revolution sich ruhig verhalten mußte, um neue, mächtigere Kräfte zur Entfaltung bringen zu können.

Die Herzlichkeit der inneren Lage hatte zu den schweren Unruhen in Petersburg geführt. Wie die antische Petersburger Telegraphenagentur meldet, soll es zwar gelungen sein, den Aufruhr niederzulegen. Andere Meldungen lassen aber erkennen, daß dies keines Falles so ist, und man annehmen muß, daß die letzte Phase der vor dem Sturm ist, zumal auch die Ruhe durch Mittel hergestellt worden ist, wie sie drakonischer kaum in der schwärzesten Zeit der Revolution des Jaren angewandt wurden. Das weiß man natürlich aus in den letzten Krisen, eben so wie man sich ganz klar darüber ist, wo die eigentlichen Gründe der Unruhen liegen. Demnach mußte man das Land glauben machen, daß jetzt eine einheitliche Regierung hat schaffen werde. So gelangte Kerenski in seine jetzige Diktatorstellung.

Wie er sein neues Amt antrat, konnte er sich noch im Glanze der winzigen Erfolge der von ihm angeordneten russischen Offiziere zeigen. Er konnte so glauben, eine Rolle als Agent Englands weiter ungeführt spielen zu können. Wie weit er dies nach den furchtbaren Schlägen der letzten Tage noch zu tun vermag, ist abzuwarten. Doch ist anzunehmen, daß er unter der Last zusammenbrechen und ihn der Umsturz des Volkes hinweggerafft wird. Dazu kommt ja noch, daß seine Politik die separatistischen Bestrebungen Finnlands und der Ukraine weiter gefördert hat, so daß das große Reich sich immer mehr in seine Bestandteile auflöst.

+ Reichstagsabgeordneter Doffemann.
Wie die "R. Bad. Landesztg." meldet, ist Reichstagsabgeordneter Graf Woffemann am 19. Juli nach längerem Leiden in Baden-Baden sanft entschlafen.

Der verdiente Führer der nationalliberalen Partei war am 26. Juli 1854 zu Wolfach in Baden geboren. Er studierte Jura und war nach Abschluss seiner Studien und des Vorbereitungsdienstes als Rechtsanwalt und später auch als Stadtrat in Mannheim tätig. Dem Reichstag gehörte er in den Jahren 1893-1903 und seit 1904 ununterbrochen an. Er vertrat nacheinander die Wahlkreise Pommern, Jena, Frankfurt a. O. und zuletzt den Kreis Gera. Woffemann war Mitglied des Zentralnationalliberalen Fraktion im Reichstag, der er sich nicht nur als Parteifreund, sondern auch als Parteiführer der Partei und Badenland mannigfache Verdienste erworben. — Graf Woffemann seit einiger Zeit kranklich war, war seinen Absichten seines Lebens erwarnt. So wird seine Todesnachricht nicht nur bei seinen politischen Freunden, sondern auch bei seinen Bekannten — genügt er doch bei allen großen Achtung und Sympathie — schmerzlich überliefert werden.

Landtagsabg. Ducht.
Der Schlesische Zeitung zufolge ist der Landtagsabgeordnete für Oben-Schlesien (Konserwat.) Herr Ducht das Amt des Kreisverwesers in Wiefen (Rußland) beurlaubt worden.

Auch Siam Deutschlands Feind?

Nach einer Neutermung soll nun auch Siam erklärt haben, daß der Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestche. Alle Deutschen und Oesterreicher seien verhaftet und die Handelsfahrer gefesselt worden. Neun Dampfer mit einem Lonnengehalt von 18 665 Rthl.-Reg.-Lo. sollen beschlagnahmt worden sein.

In Berliner amtlichen Stellen liegt der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge eine Bestätigung dieser Nachricht bis jetzt nicht vor. Bekannt ist allerdings, daß besonders England und Frankreich seit langem mit allen Mitteln auf Siam drücken, um es zum Bruch mit uns zu bewegen. Siam besonders die Neutermung mit Vorsicht aufzunehmen, insbesondere auch hinsichtlich der sensationell aufgemachten Einzelheiten über das angebliche Vorgehen Siams gegen deutsche und österreichische Staatsangehörige und Eigentum.

Aus aller Welt.

Ein deutscher Kapitän über den englischen Dampfer „Siam“. Der Kapitän der „Mariane Seaboard“ berichtet über den Angriff der Engländer auf die deutsche Schiffe: Wir fuhrn 2 1/2 Meilen von der holländischen Küste entfernt innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer. Plötzlich sah ich zwei englische Torpedojäger, andere den Kurs landwärts und wurde unter Feuer genommen. Die Torpedojäger fuhren nach einigen Augenblicken landwärts, so daß sie sich zurückziehen ließen. Schließlich da wir auf Strand gelandet waren, die Winter fallen. Die Torpedojäger lehrten aus, während ich auf drei erbeuteten Meilen und erschritten Schnellfeuer auf das Schiff, das 800 Meilen von der Küste entfernt war. Acht wurden die Boote ausgelegt. Die Engländer feuerten ununterbrochen. Drei Mann der Besatzung wurden getötet. Die Besatzung beim Anlegen des Kriegsschiffes „Banquet“. Nach einer Wundung der „Times“ sind mit dem Großkapitän 37 Offiziere und ungefähr 700 Mann umgekommen. Immer noch „ungefähr“. In Wirklichkeit wird also der Verlust noch höher sein.

Von Schlössern, die im Monde liegen.

Novellen von M. Anefsky-Schönau.

„Das wird nie geliehen!“ rief Etsiede, sich erhebend. Der Ton der Worte hatte sie verlegt und kühlter, als sie es sonst gete, fuhr sie fort: „Auch ich muß dir für dein Anerbieten, das ganz sehr gut von dir gemeint ist, danken, denn ich trenne mein Los nicht von dem meiner Schwester.“

„Und so wollt ihr bei eurem wahnwitzigen Vorhats beharren?“ rief ganz in der Baurdin.

„Ja, Tante! Und ich hoffe, dir werden auf die Kunde, daß man sich trotz dieses, beim Standesgemäß so behebenden Erwerbes keinen maßellosen Ruf und seine Ehre bewahren kann.“

„So ist, was ich wollte! Ich wasche meine Hände in Unschuld. Ihr habt für meine wichtigsten Ratsschlüsse keine Ehre gehabt, meine Hilfe verschmäht, nun fragt auch die Folgen! Mir aber kommt nicht, wenn ...“

„Tante Auguste!“ klang es warnend von den Lippen des Holz aufgerichteten Mädchens. „Seine Beleidigungen! Wir haben dir dazu keine Veranlassung gegeben!“

„Gut, ich habe dir die Tante, die ich nun ebenfalls erbeidende. Bitte, benachrichtige das Mädchen, daß sie mit meinen Köpfen zum Abendgange an die Haltestelle bringe. In der Zwischenzeit will ich noch einen Besuch im Parkhaus abwarten. Empfehle mich deiner Schwester und nimm noch für beide meine besten Wünsche für eure Zukunft entgegen.“

„In Etsiedes waltete es warm auf. Sie hätte gern der Tante noch ein herzliches Dankeswort gesagt, aber diese salbungsvolle, entzündende etwas höhngefränkte Art, mit der die reiche Frau die armen Schwestern behandelte, hatte sie zu tief verletzt. Stumm reichte sie ihr die Hand zum Abschied und nur ein paar große Tränen, die langsam über die blauen Wangen rollten, gaben Kunde von ihrer Seelenverfassung.“

Die Tante sah sie nicht, oder wollte sie nicht sehen. Mit ihrem Kopfnicken raufte sie zur Tür hinaus, dem durch ein Klängeheller Etsiedens herbeilebenden Mädchen ihre Befehle in herrlicher Weise gebend.

Als die Korridor tür hinter ihr ins Schloß schnappte, lehnte Etsiede bitterlich weinend den Kopf an den Pfosten der Stube tür. Da fühlte sie sich von hinten umfaßt und Juttas verwelktes Gesicht deutete sich über ihre Schulter.

„Weine nicht, Etsied! Du hast recht gehandelt! Ich habe drinnen alles mitgebracht, und das Schwere ist: Etsied ist von dieser Selbstprognostik auch nur einen Pfennig unheimlicher in Not und Elend, und wenn's sein muß, in den Tod!“

„Jutta!“ schrie Etsiede auf und faste aufs tiefste bestrafen nach der Hand der Schwester, die diese Worte in leidenschaftlicher Bewegung hervorgehoben und in deren Augen ein wildes, unerschütterliches Feuer glühte.

Wie ein überirdisches Weib, eine zürnende Walfrau stand sie mit drohend erbobenem Arm vor der erschrockenen Schwester. Das lichtlose, lockige Haar sträubte sich um Stirn und Schläfen, das schöne Haupt wie mit einer Glorie umwehend. Die schlanke Gestalt redete sich wie zum Kampfe.

Wie ein Alp legte es sich bei diesem Anblick auf Etsiedens Herz. Nein, dieses herrliche, stolze Geschöpf muß nicht dazu geschaffen, das Gnadentrot zu essen, aber auch nicht dazu, es in heimlichen Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens zu verbrennen. Wie ein Kartenhäus tritzte alle ihre Pläne, die sie noch locken so fest und überzeugungssohl der Tante unterbreitet hatte, zusammen und ein Gefühl grenzenloser Niedergeschlagenheit und Schwäche bemächtigte sich des sonst so charakteristischen Mädchens.

Und es war, als ob die beiden Schwestern plötzlich die Rollen getauscht hätten, denn jetzt war es Jutta, welche die wankende Etsiede mit ihren Armen umfaßte und ihr Mut gab.

„Zerzage doch nicht, meine Etsie! Ich werde Rat schaffen. Ja, reiß nur deine Odalisken-Augen auf, ich, Jutta von Kriobe, werde das Steuer unseres Brades in die Hand nehmen. Gleich morgen früh fahre ich in die Residenz zu Professor Sandrow. Er wird uns helfen.“

„Professor Sandrow? Der Vater? Du dem willst du gehen?“ fragte Etsiede wie betäubt. „Ja, wie kommt du darauf und inwiefern kann er uns helfen?“

„Sehr einfach, indem er mich weiter unterrichtet,“ erwiderte Jutta gefaßt. „Du weißt, wie wesentlich mich sein Unterricht förderte. Er wird er mich nach seiner Pensionierung zu teuer.“

„Und wozu willst du ihn jetzt bezahnen? Jutta, du verrennst dich in eine unmögliche Idee!“

„Ganz und gar nicht! Denn er wird mir den Unterricht unentgeltlich erteilen.“

Etsiede sah der Schwester forschend ins Gesicht und befühlte prüfend ihren Puls. Siebarte, phantasierte sie? Der berühmte Professor, dessen Silber mit Gold aufgemoggen wurden, von dem gemalt zu werden, die Damen der höchsten Aristokratie als höchste Gunst schätzten, der nur in Ausnahmefällen ganz besonders mit Talent begnadeten Schülern Unterricht erteilte und dann zu forordenden Preisen, der sollte ihrer Schwester umsonst?

„Ganz und gar nicht,“ sagte Jutta, und morgen über diese Angelegenheit in Ruhe und Klarheit weiter sprechen.“

„Nein, Etsie, nicht morgen, noch heute soll das geschehen. Aber erst ich, und einen Abend bis einnehmen guten, starken Tee hinuntertrinken, komm, ich helfe dir.“

„Geschäftig, wie es sonst gar nicht ihre Art war, räunte sie das Kaffeegeschäft zusammen, trug es in die Küche hinaus und murorte draußen im Gelschirbrand und in der Speisekammer umher, als sollte sie mindestens ein Souper für zehn Personen kochen. Wie im Traum dachte Etsiede ihren Tisch und sah der Schwester zu, wie aus den spärlichen Vorräten der Speisekammer appetitliche kleine Brötchen zurechtete und das Legeteig fertigte. Alles, was diese schlanken, schönen Mädchenhände taten, war so voller Anmut, daß das hässliche Städtchen Brot, vor ihnen gerecht, zur Delikatess wurde. Mit welcher Grazie handierte sie am Teetisch, daß den duftenden Kranz in die alten, großen Messner Tassen und schon eine Handvoll mit Zucker und Arrak versehen, der summen Schwester hin. Und sie, die vor einer Stunde noch erklärt hatte, nicht das geringste gehen zu können, ließ jetzt mit beneidenswertem Appetit ein heftiges Brötchen nach dem andern hinter den rötlichen Lippen verschwinden und begann, von dem starken Tee animiert, munter zu plaudern. Verwundert beobachtete sie Etsiede. Was hatte doch Jutta für ein beneidenswertes Temperament. Eben noch wie zerbrochen am Boden liegend, konnte sie im nächsten Moment wieder emporstellen und sich auf den Füßen stehen. Wie oft hatte der Vater sie dergleichen, die noch so viel zusammengedehnten, doch nicht bricht und stets bereit ist, in aller Stillsität und Schärfe emporzuschnellen.“

„Und nun, Schwesterherz, höre meine Entschluß und merke dir, er ist unerschütterlich!“ sagte Jutta, nachdem das Dienstmädchen den Professor Sandrow und die Schwester in den alten, bequemen Behnklub des Vaters am Dien drückt hatte. Im Zimmer hin- und herwandelnd, begann sie:

„Du weißt, daß unter neuer Fürst ein Kunstmägen ist und droben im Gebrige ein Wärdenschloß erbauen läßt, mit dessen Aufschwung der Professor Sandrow betraut hat. Aber was du nicht weißt, ist, daß Sandrow mich wiederholt dringend bat, ihm als Ehrenhilfe für die Wärdengemäde des Wärdenschaales Wobelt zu sehen. Ich habe dieses Ansuchen stets abgelehnt, aber nun werde ich es nicht mehr ablehnen, sondern morgen zu ihm gehen und ihm meine Bereitwilligkeit unter der Bedingung zusagen, daß er mich unentgeltlich weiter unterrichtet und dazu seine Beziehungen zur Kunstwelt fördern hilft. Er hätte das vielleicht auch so getan, in Anbetracht meines von ihm erkannten Talentes und seines Interesses, das er an mir hegen wird. Aber ich nehme kein Almosen, weder von ihm, noch einem anderen Menschen. Ich bezahle die Stunden mit der Erlaubnis, daß er meine Gestalt und meine Biographie Ehrenhilfe leihen darf.“

„In Etsiedens Köpfen wirbelte es bunt durcheinander. Ihre eigenen Pläne, Juttas pflichtiger und eigenartiger Einsat, der Tante zu erzählen, das alles bildete ein wildes Chaos, das zu entwirren ihr heute ganz unmöglich schien.“

Eine Weile herrschte dieses Schweigen zwischen den beiden Schwestern. Leise raschelte die Trauerschleppe Juttas über den Teppich, denn diese schritt noch immer im Geachte auf und nieder, wie von einer inneren Unruhe getrieben.

„Endlich unterbrach Etsiede die lange Pause mit der leisen Frage: „Und ich, Jutta, was wird aus mir?“

„Erkannt hielt Jutta in ihrer Wanderung inne und trat zu Etsiede heran. „Was dir? Ja, sprichst du denn nicht davon, Zimmer am Sommergasse zu vermieten? Dieses Projekt, das ich für sehr vernünftig halte, wird durch das meine doch nicht tangiert. Ich bleibe bei dir wohnen, fahre stets mit dem Frühzuge in die Residenz und komme gegen Abend zurück. Meine Leistungen im Haushalt sind dir ja stets so unaufrichtig ergriffen, daß du sie gemiß nicht entbehren wirst. Und obwohl ich dann selbst Geld verdienen, achte ich dir natürlich eine Pension. Und wenn, was ich möglichst ist, meine Anwesenheit auf Schloß Donbissou nötig wäre, so ist das auch nicht schlimm, denn es liegt ja in unserer Pflichten.“

„So, ich weiß von seiner Existenz überhaupt nichts,“ erwiderte Etsiede.

„Das glaube ich gern.“ lachte Jutta, sich auf einen Stuhel zu setzen der Schwester niederlassend. „Du warst ja nie zu größeren Futposten ins Gebrige zu bewegen und die Kammerherren der Zeitungen pfelegt du meist zu überfliegen. Ich aber kenne Donbissou und sage dir, ein herrlicheres fiedchen Gattensede konnte der Fürst sich nicht für sein Schloß wählen.“

„Kennst du den Fürsten?“ forschte Etsiede, von einem plötzlichen Erwachen befallen.

„Wie sollte ich? Du weißt doch, daß er ein menschlicher Sonderling ist, der sich nie in der Residenz sehen läßt und nur bei Hofe auftritt.“

„So, ich weiß von seiner Existenz überhaupt nichts,“ erwiderte Etsiede.

„Das glaube ich gern.“ lachte Jutta, sich auf einen Stuhel zu setzen der Schwester niederlassend. „Du warst ja nie zu größeren Futposten ins Gebrige zu bewegen und die Kammerherren der Zeitungen pfelegt du meist zu überfliegen. Ich aber kenne Donbissou und sage dir, ein herrlicheres fiedchen Gattensede konnte der Fürst sich nicht für sein Schloß wählen.“

„Kennst du den Fürsten?“ forschte Etsiede, von einem plötzlichen Erwachen befallen.

„Wie sollte ich? Du weißt doch, daß er ein menschlicher Sonderling ist, der sich nie in der Residenz sehen läßt und nur bei Hofe auftritt.“

wahrte, stand sie schnell auf und wandte sich ab. Sie brauchte nicht den träumerischen, lehrenden Ausdruck ihrer Augen zu sehen, der ihnen beim Gedanten an den schönen Fürsten, dessen Bild sie nicht nur heimlich in ihrem Schreibe ist, nein, auch in ihrem Herzen barg, eigen war. Sie sollte ihr auch nicht die ehrgelassen Pläne von der Etsied ablesen, die sie an die Stunden und noch mehr an das Wobeltreiben bei Meister Sandrow knüpfte.

Lokales.

* Aenderung des Geläutes. Nachdem die kleine Glocke ihren Gang zum Dienst für das Vaterland angetreten hat, wird die Mittellöcke bei jedem bisher von der kleineren Glocke bewirkten Geläute an ihre Stelle treten. Es wird u. a. das Mittags- u. Abendgeläute in Zukunft mit der Mittellöcke bewirkt werden.

* Eisenbahn-Personalanachrichten. Ernannt wurde der Aushesler Carl Böring in Gommern zum Weichensteller.

* Der Magdeburger Kommerzienrat, welcher bis Ausbruch des Krieges alljährlich Mitte August den Kronprinzenpreis als das bedeutendste Offiziersrennen Deutschlands zum Austrag brachte, wird diesen großen Sporttag auch nach dem Kriege wieder zur Geltung bringen. In diesem Jahr hat Magdeburg zum 5. August ebenfalls einen bedeutenden Renntag ausgeschrieben, welcher trotz der in der Zeit vom 3. bis 10. August stattfindenden Hannoverischen Woche einen großen Erfolg haben wird. Das letzte der Zeitverhältnisse angepaßte Programm hat für vier Tage und drei Nachmittagen 41 200 Mark Gebühre ausgezahlt. Unter den vier Jagdrennen steht das Dr. F. Kiese- Einrennen mit 11 000 Mark und 40 Hengstrennen an erster Stelle, während unter den drei Flachrennen das Guldblo-Bennen die erste Stelle mit 7 000 Mark Preis einnimmt. Die Beteiligung der Rennläufe stellt mit 227 Nennungen eine Rekordzahl auf, wie sie nur selten einem Verein zuteil wird.

* Auszug aus den Verlostücken. Paul Ferchland — Wölgky bish. verm. i. Gelsch. Heinrich Götz — Lethkau bish. verm. lt. priv. Mittelung in Gelsch. Wih. Götz — Gommern bish. verm. i. Gelsch. Paul Schimansky — Lethkau l. verw. Albert Nowack — Wölgky sch. verw.

* Calenberg. Dem Landwirt Götz, dem Arbeiter Stobenack und dem Ortsbürger Grambow, sämtlich aus Calenberg b. Gommern, wurden für die bei der Wiedererregung von 2 entwichenen Kriegsgefangenen bewiesene Umlicht eine Belohnung von je 5 Mk. ausgesetzt.

* Apolda. Ein Rektor als Fürstlicher. Der Vorsteher des Bundes Schiringer Aechtyvereins, Rektor Walter Schulz, hier, erklärte sich einer Bekanntmachung zufolge bereit, während der Sommerferien die Tätigkeit eines Fürstlichen ehrenamtlich auszuüben.

* Borna. Der Rittergutsbesitzer Robert Beer in Neukirchen bei Borna hatte bei einer Wohnbauaufnahme die in den Akten und Kellerakten lagernden Kartoffelstörze zwar angegeben, dagegen zwei Fünftel im Gewicht von 100 Fentner, die auf der Tonne standen, verzeßten. Vom Schöffengericht Borna ist Beer zu 3 Wochen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt, seine Frau freigesprochen worden. Auf die Verurteilung des Staatsanwaltes erhöhte das Landgericht Leipzig die Strafe gegen Beer auf einen Monat Gefängnis und 1 000 Mark Geldstrafe. Frau Beer wurde zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt.

* Schfels. Eine zufriedene Seele. Ein gutes Gemüt scheint eine Frau aus Langenbuch zu haben, die in der hiesigen Zeitung folgende Anzeige erlassen hat: „Gestohlen! Den Spikhaben, der mir von Sonnabend zu Sonntag auf der Wiese bei Langenbuch die Wäsche gestohlen hat, erludte ich, mir die Wäsche auf irgendeine Art wiederzugeben. Der Verlust ist für mich zu schwer, und Du hast mir der Hälfte aus genung.“

* Mierdorf. Eine zweite Kartoffelente. Die Bärnerlei des Gutsbesizers Jieburg in Mierdorf hat sich die Kartoffelstörzungsrecht zur Aufgabe gesetzt. Ein Stück von 150 Quadratmeter Größe, das mit aus Stiecklingen herangezogenen Frühkartoffeln bepflanzt war, zeigte reich an Kartoffelstörzungen bepflanzt. Man erwartet für Oktober eine zweite volle Ernte.

Wesentliches Wetterdienst.

Vorwöchentliche Wetterung am 26. Juli

Wolkig, mäßig warm, keine erheblichen Niederschläge.

Schmelz-
 Behälter
 auf
 Messing-
 Messing

Nur noch kurze Zeit!

20%

auf die Restbestände des Warenlagers der Firma
Otto Burchard, Gommern.
Breitestr. 21.

Herren-
 Garderobe

Herren-
 Mäntel

Bekanntmachung.

Aufgrund der Bundesratsverordnungen vom 14. Oktober 1916 und 7. Februar 1917 in Verbindung mit den §§ 12 und 15 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915, der Einrichtung von Preisprüfungsstellen und der Versorgungsregelung betreffend, um der dazu ergangenen Ergänzungen wegen für den Kreis Jerichow I hiermit folgende Anordnung:

§ 1.
 Die Höchstverbrauchsmenge an Kartoffeln wird hiermit für den Tag festgesetzt:
 a) für den Selbstverbraucher — das sind Grundstückseigentümer, Pächter, Pächter oder Pächter, die eigene Kartoffeln ernten — auf 750 Gramm,
 b) für alle übrigen Personen auf 375 Gramm für sich und jeden Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen.

§ 2.
 Kartoffeln, die sich nachweislich zur menschlichen Ernährung nicht eignen und einer Trocknungsanlage oder einem Fabrikbetriebe zur Verarbeitung nicht zugeführt werden können, dürfen an Schweine und an Ferkel, und, soweit die Verfütterung an solche Tiere nicht möglich ist, auch an andere Tiere verfüttert werden.

§ 3.
 Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Neben der Strafe können die Vorrechte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob siedem Täter gehören oder nicht.

§ 4.
 Diese Anordnung tritt mit dem 21. Juli ds. Js. in Kraft.
 Burg, den 17. Juli 1917.
 Namens des Kreisaußschusses.
 Der Vorsitzende.
 von Pleßel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
 Gommern, den 22. Juli 1917.
 Der Magistrat.

Königliche Oberförsterei Güntewalde.

Am Freitag, den 3. August 1917, Vorm. 9 Uhr
 im Stadelsmannschen Gasthause in Pöhlitz
Brennholzverkauf

1. Schutzbezirk Ronies, Durchf. Dst. 65/66 und Totalität: ca. im. Eichen: 399 Kl. 59 R. 1. Buchen: 33 Kl. 17. K. 21 R. 1. Erlen: 5 Kl. 42 R. 1.
 2. Schutzbezirk Erwalb, Durchf. 84. 1: ca. im. Eichen: 50 Kl. 26 Kl. 42 R. 1.
 3. Schutzbezirk Eltsow, Durchf. Dst. 165, 166 u. Totalität: ca. im. Eichen: 339 Kl. 342 Kl. 267 R. 1. Buchen: 59 Kl. 31 Kl. 72 R. 1. Erlen: 8 Kl. 2 R. 1. Weiden: 6 Kl. 1.
 4. Schutzbezirk Pöhlitz, Durchf. Dst. 119, 129, 130, 134 und Totalität: ca. im. Eichen: 163 Kl. u. K. 79 R. 2.
 5. Schutzbezirk Vogelstein, Durchf. Dst. 163, 170 und 171 und Totalität: ca. im. Eichen: 410 Kl. und K. 600 R. 4.
- Verkauf des Brennholzes mit vor 2.20 Uhr.

Borchardt's Rasenbleiche

ist das bewährteste und anerkannteste
Wachsmittel

der Gegenwart und Zukunft. Dem Rasenbesitzer
 geschmeiht.

Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebsge-
 schaft m. B. H., Charlottenburg.
 Filiale Magdeburg,
 Seemannsbergstraße 14. Telefon 7 856.

Bekanntmachung.

Gegen Rückgabe der Quittungsabschnitte 1 und 2 der Lebensmittelkarte werden die sämtlichen Verkaufsstellen am
26., 27. und 28. ds. Mts.
 während der gewöhnlichen Verkaufszellen
 125 g Zucker
 65 g Honig
 50 g Grieß
 abgegeben.

Mit dem 28. ds. Mts. verlieren die Quittungsabschnitte 1 und 2 ihre Gültigkeit.
 Die Geschäftsinhaber haben die zurückgegebenen Quittungsabschnitte nach Nummern getrennt gesammelt mit vorgeschriebener schriftlicher Aufstellung am

29. Juli vormittags von 8 — 10 Uhr
 in unserer Besugskartenausgabestelle abzuliefern und die verbliebene Menge etwa nicht abgeholter Ware anzugeben.
 Gommern, den 24. Juli 1917.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung. Butterkarten

Die Ausgabe neuer
Butterkarten
 erfolgt am
Freitag, den 27. Juli ds. Jz.
 nur in unserer Besugskartenausgabestelle.
 Für die Nr. 1 — 300 von 8 — 10 Uhr
 " " " 301 — 600 " 10 — 12 30 Uhr
 " " " 601 — 900 " 2 — 4 " 4 Uhr
 " " " 901 — 1200 " 4 — 6 " 6 Uhr

Wir bitten die Einwohnerlichkeit dringend, Reihenfolge und Zeit genau inne zu halten. An einem anderen Tage dieser Woche werden Butterkarten nicht mehr auszugeben, für diejenigen die ohne wängenden Grund die Abholung verläßnen, findet eine Ausgabe derselben nicht statt.
 Gommern, den 24. Juli 1917.
 Der Magistrat.

Ich habe heute einen Nachtrag Nr. W. II. 1800/6. 17 KR. 1. zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollkapseln Nr. W. II. 1800/2. 16 KR. 1. erlassen.
 Der Nachtrag ist in den amtlichen Zeitungen und in übersichtlicher Weise veröffentlicht worden.
 Magdeburg, den 25. Juli 1917.
 Der stellvertretende Kommandierende General
 Arth. v. Lancker
 General der Infanterie
 a la suite des Aufschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ausweispflicht bei der Zureise nach Bingen.

Veranlaßt durch politische Antraten und Verhöfe gegen die Bestimmungen über die Fremdenkontrolle teilt das Gouvernement mit, daß bezgl. der Zureise in den Kreis Bingen und die zum Verwaltungsbezirk der Stellung eines gehörenden Teile der Kreise Alzen und Höttingen, folgende Bestimmungen durch Verfügung des Gouvernements getroffen worden sind:
 Jeder, der in die obenbezeichneten Gebiete zureist und sich im Zureise über Nacht oder über 10 Stunden aufhält, hat sich sofort nach seiner Ankunft persönlich bei der Ortspolizeibehörde oder der von dieser bezeichneten Stelle anzumelden und über seine Person auszuweisen. Die Bescheinigung, daß dies geschehen, ist stets mitzuführen. Das Geßäß ist zur Durchsichtung zur Verfügung zu stellen. Die Ausweisung sind auf Verlangen zu hinterlegen.
 Als Ausweis gilt ein Reisepaß oder ein Paßsah.
 Allen feindlichen und neutralen Anhängern ist die Zureise nach Bingen untersagt. Ausnahmen vom Gouvernement nur in besonders dringenden Fällen zugelassen.
 Mainz, den 7. Juli 1917.
 Von leitens des Gouvernements.
 Für den Chef des Stabes.
 gez. Sommer,
 Major.

Königl. Solbad Elme
Militärkonzert
 Donnerstag, den 26. Juli
 Nachmittags 4 Uhr
 Eif.-Bat. Fußart.-Regim. Nr. 4.

**Grundstück-
 Versteigerung.**
 Montag, d. 30. Juli
 Abends 8, 30 Uhr
 versteigere ich im Gasthof zum Stern (Fischland) hier im Auftrage der Schaller'schen Erben das denselben gehörige Grundstück Bauhausstraße 4 zu Gommern öffentlich meistbietend.
 Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
 Gommern, d. 12. 7. 17.
 Gustav Panier, Versteigerer.

**Ackerverpachtung
 oder Ackerverkauf.**
 Dienstag, d. 31. Juli ds. Jz.
 Abends 8, 30 Uhr
 verpachte oder verkaufe ich im Auftrage des Herrn Knopf in dessen Lokal „Gasthof zum weißen Wä“ zu Gommern die demselben gehörigen Acker-, Wiesen- und Klehnen Grundstücke öffentlich meistbietend.
 Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
 Gommern, d. 23. Juli 1917.
 Gustav Panier, Versteigerer.

Ein oberirdisches
Wassersystem
 wird für eine Landwirtschaft sofort gesucht.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle der
 „Zeitung für Gommern.“
 Ein junges Ehepaar sucht zum
 1. Oktober eine freundliche
Wohnung
 Meldungen nimmt die Geschäftsstelle der Zeitung für Gommern entgegen.

Verloren
 eine
Dauerruhr
 Gegen gute Belohnung abgegeben im Gasthof zum Stern.
Möbliertes Zimmer
 in Nähe des Bahnhofs von jungem Ehepaar gesucht. Off. an
 A. Wegmuth,
 Magdeburg, Auguststraße 21.

Eine gute
Milchziege
 wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle der Zeitung für Gommern.

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle der Zeitung für Gommern.

